

»DER GOLDENE PFLUG«

12

Agrarhistorische Zeitschrift für Freunde und Förderer
des Deutschen Landwirtschaftsmuseums

Ausgabe 12 / 2001

DEUTSCHES
LANDWIRTSCHAFTS
MUSEUM



UNIVERSITÄT HOHENHEIM

70599 Stuttgart (Hohenheim) Garbenstraße 9 + 9 A,
70599 Stuttgart (Hohenheim), Filderhauptstraße 179
Telefon (07 11) 4 59-21 46 · Telefax (07 11) 4 59-34 04

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 10 - 13 Uhr und 14 - 17 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertag 10 - 17 Uhr

November bis März: Sonntag und Feiertag 10 - 17 Uhr

Führungen von Gruppen sind nach Voranmeldung auch außerhalb
der Öffnungszeiten möglich

Inhalt

<i>Zum Geleit</i>	S. 3
<i>Klaus Lutz: Die Technik der Hohenheimer Dampffluglokomotiven</i>	S. 4
<i>Gottfried Giesen/Josef Böcker: Ein nicht alltägliches Geschäft. Restaurierung des Hohenheimer Kipp-Pflugs</i>	S. 12
<i>Gunnar Irmeler: Aus Schrott „auferstanden“! Die Restaurierung des IFA Traktor TT 220 im Deutschen Landwirtschaftsmuseum Markkleeberg</i>	S. 14
<i>Hans-Dieter Kutzbach: Ehrendoktorwürde für Dr. Helmut Claas</i>	S. 18
<i>Wilhelm Brilling: Rinderzucht im Wandel. Ein Gang durch die letzten 120 Jahre</i>	S. 20
<i>Manfred Reinhardt: Zur Geschichte der Schafschur mit Anmerkungen zu Hohenheim</i>	S. 30
<i>Gerdi Staiblin: Naturschutz und Landschaftspflege</i>	S. 33
<i>Klaus Herrmann: Das Erwachen des „gemeinen Mannes“. Vor 475 Jahren Bauernkrieg in Südwestdeutschland</i>	S. 36
<i>Xiongkui He: Chinas Landwirtschaftsmuseum - ein neuer Partner des Deutschen Landwirtschaftsmuseums</i>	S. 39
<i>Fritz Lachenmaier: Trauer um Josef Ertl (7. März 1925 - 16. November 2000)</i>	S. 40
<i>Bernhard Klocke: Josef Ertl und das Deutsche Landwirtschaftsmuseum</i>	S. 40
<i>„Der Goldene Pflug“: Aus dem Inhalt der zwischen 1993 und 2000 erschienenen Hefte</i>	S. 41

Impressum

Der »Goldene Pflug« erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Mitglieder des Fördervereins Deutsches Landwirtschaftsmuseum e. V. erhalten die Mitteilungen kostenlos.

Herausgeber: Vorstand des Fördervereins Deutsches Landwirtschaftsmuseum e.V., Garbenstraße 9 und 9 A, 70599 Stuttgart, Telefon (07 11) 4 59-31 10, Telefax (07 11) 4 59-34 04.

Schriftleitung: Dr. Klaus Herrmann.

Satz und Druck: Grafischer Betrieb
SCHARER-DRUCK & MEDIEN,
Kuppenheim.

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Garantie übernommen.

Bankverbindungen:
Südwestbank Stuttgart, Konto-Nr. 634
131 001 (BLZ 600 907 00); Postgiroamt
Stuttgart, Konto-Nr. 22 044-700.

Schutzgebühr DM 3,00

Sehr geehrtes Mitglied, liebe Freunde des Deutschen Landwirtschaftsmuseums,

seit Erscheinen der Ausgabe 11 des „*Goldenen Pflugs*“ im September 2000 ist wieder eine Menge geschehen. Allem voran hat der 6. Hohenheimer Feldtag Akzente gesetzt. Erstmals in der langen und traditionsreichen Geschichte Hohenheims konnte am 30. September 2000 auf den universitätseigenen Feldern mit Dampf gepflügt werden. Max Eyth, der im Laufe des 19. Jahrhunderts alles daran gesetzt hatte, die Hohenheimer Professoren vom Sinn eines Dampfpflügens zu überzeugen, hätte seine helle Freude gehabt. Doch was ihm nicht vergönnt war, ist nun mit rund 125jähriger Verspätung doch noch Wirklichkeit geworden.

Allen Beteiligten wurde bei dieser Gelegenheit aber auch klar, daß das Dampfpflügen in der Vergangenheit beachtlichen Aufwand erforderte und heutzutage nur mit größten Anstrengungen zu organisieren ist. Schließlich gilt es, einer großartigen Inszenierung gleich, zwei je rund 20 t schwere, 250 PS starke Dampfpflug-Lokomotiven synchron über das Feld zu bewegen. Ihre Aufgabe besteht dabei darin, den fünf Tonnen schweren Balancier-Pflug an mächtigen, mehrere hundert Meter langen Stahlseilen abwechselnd durch das Erdreich zu ziehen. Bis zu 35 cm tiefe Furchen sind Zeichen der im Dampfpflug installierten gewaltigen Stärke, die nicht umsonst symbolhaft für den Leistungswillen mehrerer Landwirte-Generationen stand.

Nun also haben wir es geschafft, nicht mit einer gemieteten oder ausgeliehenen Dampfpflug-Garnitur, sondern mit dem eigenen Maschinensatz. 12 Jahre Restaurierungsarbeit haben damit einen würdigen Abschluß gefunden, Anlaß genug, all denen nochmals Dank zu sagen, die über mehr als ein Jahrzehnt hinweg nicht müde wurden, uns bei dem Projekt zu unterstützen.

Lang ist die Liste der Mitwirkenden und unmöglich können alle Personen einzeln aufgeführt werden, die beim Gelingen der Restaurierung mitgewirkt haben. Spontan fallen aber dennoch die Namen von Professor Dr.-Ing. Busse, Dr. Hesse, Karl Stangl, Dipl.-Ing. Röder, Meister Jörg Betten, Mechanikermeister Richard Planitz, Paul Schindler, Unternehmer Willy Rau, Dr. Friedhelm Meier, Dr. Bernd Scherer, Sachverständiger Rupert Neukirch, Gottfried Giesen, Hans Roest und anderen

ein, die stellvertretend genannt sein sollen. Auch was die beteiligten Firmen und Institutionen angeht, ist die Liste der Förderer lang. Firmen wie Bosch, Spedition Paule, LAV, Landwirtschaftliche Rentenbank, Claas Guß, Pflugfabrik Lemken haben das Vorhaben massiv gefördert. Nicht zu vergessen ist schließlich die Werkstatt des Instituts für Agrartechnik der Universität Hohenheim unter der Leitung von Obering. Klaus Lutz, die von der ersten Stunde an in das Projekt eingebunden war.

Doch nun ist das Werk vollendet. Die Heucke-Kemna-Garnitur aus den Jahren 1911/1920 ist abgenommen und betriebsbereit und kann den Menschen des 21. Jahrhunderts vom Erfindergeist früherer Landtechniker und dem Einsatzwillen der Landwirte des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts künden.

Aber das Dampfpflügen war nicht die einzige Attraktion des Feldtags. 15 Stationen informierten über die Entwicklung der Bodenbearbeitung im Wandel der Zeit. Staunend nahmen Tausende von Besuchern zur Kenntnis, wie aus dem Ochsespann des 19. Jahrhunderts heute ein 450 PS starker Traktor mit 12-Schar-Pflug geworden ist. Zum Glück verlief alles unfallfrei, was angesichts der zu bewegenden Massen keineswegs selbstverständlich ist.

Wo Licht ist, da ist immer auch Schatten. Am 16. November 2000 verstarb unser langjähriger Kuratoriumsvorsitzender Bundesminister a.D. Josef Ertl. Seine Beerdigung wurde seiner eindrucksvollen Persönlichkeit in vollem Umfang gerecht. Allein schon die anwesende Bundesministerriege mit den Herren Borchert, Funke, Kiechle, Waigel, Scheel und etlichen anderen, den Bauernverbandspräsidenten Baron Heereman und Sonnleitner, den DLG-Präsidenten Flessner und Freiherr von dem Bussche unterstrich die Bedeutung unseres langjährigen Freundes und Förderers Josef Ertl. Es war uns eine Ehre, ihn und seine Familie, der unser ganzes Mitgefühl gilt, beim letzten Gang zu begleiten.

Über dies und viele andere Ereignisse wollen wir in der 12. Ausgabe des „*Goldenen Pflugs*“ berichten. Daß Geschichte alles andere als „kalter Kaffee“ ist, beweist dabei nicht zuletzt der Aufsatz unseres langjährigen Mitglieds Dr. Wilhelm Brilling. Sein grundlegen-

der Beitrag über die letzten 120 Jahre Rinderzucht in Deutschland sollten nicht zuletzt all jene zur Kenntnis nehmen, die über den Umgang mit Rindern erstmals nachzudenken begonnen haben, als die Fama vom BSE-freien Deutschland durch die Fakten widerlegt worden ist.

Bleiben Sie dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum weiterhin gewogen. Mehr denn je gilt, daß ohne das Wissen um die Vergangenheit die Zukunft nicht zu meistern sein wird. Sicher wiederholt sich die Geschichte nicht, aber muß denn das Rad jedesmal neu erfunden werden? Soviel jedenfalls ist sicher, unsere Vorfahren waren keine Dummköpfe. Sie haben uns ein solides Fundament hinterlassen, das man allerdings kennen sollte, ehe man Stockwerk auf Stockwerk setzt. Diese Erkenntnis trifft allgemein zu, gilt aber ganz besonders für die Bauern und die Landwirtschaft. Seit rund 10000 Jahren hat man dort Nahrung geschaffen, die man essen konnte. Die High-Tech-Gegenwart dagegen ist auf dem besten Wege, Fleisch zu produzieren, das, als Gefahrgut klassifiziert, nur noch verbrannt werden kann.

Interessante Termine stehen im laufenden Jahr an. Neben kleineren Sonderausstellungen im Pavillon haben wir unter anderem die Teilnahme an Oldtimer-Veranstaltungen auf dem Programm. So feiert der uns befreundete Unimog-Club Gaggenau vom 8. - 10. Juni 2001 „50 Jahre Produktion des Unimog in Gaggenau“, wo wir mit dem weltweit ältesten Unimog präsent sein wollen. Voraussichtlich wird im Mai/Juni 2001 die diesjährige Mitgliederversammlung stattfinden. Eine gesonderte Einladung wird den FöV-Mitgliedern rechtzeitig zugehen. Auch soll es dieses Jahr wieder einen Feldtag geben. Am 6. Oktober 2001 lautet das Thema auf dem Hohenheimer Meiereihof „Zuckerrübenernte im Wandel der Zeit“. Auf der Agritechnica, die vom 11. - 17. November 2001 in Hannover veranstaltet wird, wollen wir uns erneut mit einem Stand beteiligen. Wir freuen uns, Sie dort oder auch bei den anderen Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!!

Ihre
Dr. Jörg Brixner
Dipl.-Landw. Manfred Florus
Dr. Klaus Herrmann

Trauer um Josef Ertl (7. März 1925 - 16. November 2000)

Von Fritz Lachenmaier, Schwäbisch Gmünd

Josef Ertl war eine herausragende Persönlichkeit, nicht nur der Land- und Ernährungswirtschaft, sondern unter den Politikern der Nachkriegszeit überhaupt. Dabei war ihm seine Karriere keineswegs in die Wiege gelegt. Von Kind an mußte er hart arbeiten auf dem 25-ha-Hof der Eltern bei Oberschleißheim. Unter einfachsten Verhältnissen! Die Beschreibung seiner Kindheit und Jugend („Mein Elternhaus“, dtv Bd. 10673) mag noch heute nicht nur für Agrarhistoriker und Agrarsoziologen informativ und lehrreich sein, sondern für Erziehungswissenschaftler nicht weniger. Da ist wenig von fördern, viel mehr von fordern die Rede! Gegen Kriegsende wurde der 18-jährige eingezogen und zum Flugzeugführer (Stuka) ausgebildet. Eine Verwundung und das Kriegsende beendeten die militärische Laufbahn des Oberfähnrichs.

Nach dem Krieg folgten Lehre, Studium in Weihenstephan, Staatsexamen und ein Vierteljahr Gaststudent in den USA, danach im Landwirtschaftsministerium in München der Aufbau eines Landjugendberatungsdienstes und ab 1960 die Leitung der Alm- und Landwirtschaftsschule Miesbach mit der Beförderung zum Oberlandwirtschaftsrat.

Doch bald sollte die Politik sein Leben prägen. Josef Ertl war schon früh in die FDP eingetreten und wurde 1961 erstmals in den Bundestag gewählt, dem er bis 1987 ununterbrochen angehörte. Er war, wie Erich Mende, ein „National-Liberaler“; das durfte man damals noch sagen, ohne sofort in die rechtsextreme Ecke verbannt zu werden. Kein Wunder, daß er den neuen Kurs

seiner Partei unter Scheel und die sozialliberale Koalition 1969 anfangs und öffentlich auf das schärfste mißbilligte, bis er sich auf viel gutes Zureden doch zum Mitmachen und zur Übernahme des Bundeslandwirtschaftsministeriums durchrang. Diese seine Entscheidung dürfte damals die FDP vor der Spaltung bewahrt und die Regierung Brandt-Scheel erst ermöglicht haben. Bei den Landwirten gewann er dank seines offenen Wesens und seiner fachlichen Kompetenz schnell hohes Ansehen: „Dr Ertl wär scho recht, er isch bloß en dr falsche Barde“, hieß es.

Die Aufgabe, die den frisch gebackenen Landwirtschaftsminister erwartete, glich der Quadratur des Kreises. Die Übergangsphase zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft war abgeschlossen, aber noch steckte den deutschen Landwirten die Senkung der Agrarpreise 1967 und der Mansholtplan 1968 in den Knochen. Die europäischen Marktordnungen mit garantiertem Absatz zu garantierten Preisen hatten zu hohen Überschüssen geführt („Milchseen“ und „Butterberge“) und waren so nicht zu halten. Die Verwertung der Überschüsse auf irgendeine Weise verschlang Milliarden.

Und doch konnte sich Brüssel lange, zu lange, zu keiner grundsätzlichen Reform durchringen. Einzelheiten würden hier zu weit führen. Auf jeden Fall sah Ertl seine Aufgabe immer mehr darin, Schaden von den deutschen Bauern abzuwenden oder wenigstens abzumildern und die ländlichen Räume vor Ausdünnung zu bewahren. Er war fest gewillt, die Priorität des bäuerli-

chen Familienbetriebs abzusichern, die bäuerliche Vielfalt gegen die Brüsseler Zentralisten zu verteidigen. Er hielt nichts von „Agrarfabriken“, sondern wollte eine maßvolle Weiterentwicklung.

Diesem Ziel sollte u.a. eine Differenzierung in der Agrarförderung dienen. Mit der Einführung einer „Förderschwelle“ wollte er die Kleinbauern vor falschen Erwartungen und Fehlinvestitionen bewahren. Wer diese Schwelle zum entwicklungsfähigen Betrieb nicht erreichte, konnte das gut ausgestattete „Soziale Ergänzungsprogramm“ in Anspruch nehmen. Wer sie in einer gewissen Zeit erreichte, bekam Investitionsförderung. Der Vorwurf der Bauern, er lasse ihnen nur die Wahl zwischen „wachsen oder weichen“ schmerzte den engagierten Verfechter des bäuerlichen Familienbetriebs. So hatte er sowohl in Brüssel als auch zu Hause manch harte Schlacht zu schlagen, und doch blieb er der anerkannte, geachtete, ja beliebte „Ertl-Sepp“. „Agrarpolitik ohne Illusionen“ überschrieb er seine Erinnerungen.

Nach dem Ausscheiden aus der Bundesregierung 1983 fand Josef Ertl von 1984 bis 1990 als Präsident der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine neue Aufgabe, die ihn wieder voll ausfüllte und die sein Ansehen weiter mehrte. Nimmt man seine vielen Ehrenämter unter anderem im „Kulturwerk Südtirol“ und im Deutschen Ski-Verband hinzu, so darf man mit Fug und Recht von einem erfüllten Leben mit vielen Ehrungen und Auszeichnungen sprechen.

Josef Ertl und das Deutsche Landwirtschaftsmuseum

Von Bernhard Klocke, M. A., Hohenheim

Mit dem Tod Josefs Erts hat das Deutsche Landwirtschaftsmuseum einen wichtigen Freund und Förderer verloren, der stets mit großem Interesse den Aufbau und die Entwicklung des Museums in Hohenheim begleitet hat. Bereits 1972 wirkte er beim Aufruf zur Gründung des Fördervereins mit. 1984 wurde er in das Kuratorium des Fördervereins DLM berufen, dessen Vorsitz er von 1986 bis 1996 inne hatte.

Soweit es ihm eben möglich war, nahm er an dessen Sitzungen und an den Mitgliederversammlungen des Fördervereins teil, in den letzten Jahren durch Schicksalsschläge stark gezeichnet. Umso rührender war es dann, wenn er - zuletzt im Rollstuhl - von seiner Frau Paula begleitet im Museum oder

an den Ausstellungsständen des DLM auf der Agritechnica erschien. Ein Mann, der immer ein offenes Ohr hatte für jedermann, ein Mann mit Humor und ohne Eitelkeit.

Als Präsident der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft legte er großen Wert auf die Teilnahme des DLM bei der Agritechnica. 1985, im 100. Jahr des Bestehens der DLG, war das DLM in der Galeria in Frankfurt mit einer Sonderausstellung historischer Traktoren auf über 200qm Fläche bereits bei der ersten Agritechnica vertreten. Während seiner offiziellen Messerundgänge kam Josef Ertl immer einmal wieder in die DLM-Ausstellung, damals sogar mit Bundespräsident Richard von Weizsäcker. Bei den folgenden Messen erschien er bei-

spielsweise mit dem chinesischen Vizeminister oder mit Werner Felde, damals DDR-Politbüromitglied. Die Ausstellungen, die die enormen Veränderungen der Landwirtschaft für ein großes Publikum deutlichen machen sollten, wurden erläutert und es wurde gelegentlich auch ein Hohenheimer Himbeergeist verkostet. Das letzte Mal beehrte uns das Ehepaar Ertl bei der Agritechnica 1999, damals weilten beide fast eine Stunde auf dem DLM-Stand und diskutierten mit Gästen aus dem In- und Ausland über Probleme der Landwirtschaft. Das Herz von Josef Ertl hing an den großen historischen Leistungen der Bauern und manche Entwicklung der letzten Jahrzehnte sah er mit großer Skepsis.

»Der Goldene Pflug«

Agrarhistorische Zeitschrift für Freunde und Förderer des Deutschen Landwirtschaftsmuseums

Aus dem Inhalt der zwischen 1993 und 2000 erschienenen Hefte:

Heft 1/1993

Anfänge des Hohenheimer Pflugbaus
40 Jahre Mechanisierung der baden-württembergischen Landwirtschaft (1952-1992)

Heft 2/1994

Die baden-württembergische Landwirtschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts
Zur Geschichte des Hanomag R 12
Biologischer Pflanzenschutz: Über Einbürgerung und Aktivität der Schlupfwespe
In Memoriam Pferdemaier Hans A. Strebe (1910-1993)

Heft 3/1994

Museen des Landes: Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum in Hohenheim

Heft 4/1994

Eröffnung des Ausstellungspavillons Filderhauptstr. 179
Rückblick auf 50 Jahre Landtechnik.
Goldener Meisterbrief an Willy Rau
45 Jahre Landtechnische Maschinen- und Beratungsstelle Baldenwegerhof
Die hessische Domänenverwaltung - Geschichte und Aufgaben

Heft 5/1995

Zur Entwicklung der Einzelkorn-Sämaschinen
Unimog - 50 Jahre Unheimlich
Innovative Motorisierungs-Geschichte
Zur Geschichte der Saatprüfung und Saatgutkunde in Hohenheim
Qualitativ hochwertige Ernährung mit heimischen Erzeugnissen
Zucker aus dem Ländle
Mutterkorn im Museum

Heft 6/1996

Bodenbearbeitung einst und heute
Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau
Zur Geschichte des Schäferkarrens

Heft 7/1997

Von der Sense zum Mähdrescher
Mähdrescher verändern die Ernte - Zur Entwicklung des Mähdreschers
Prof.Dr.-Ing. Rudolf Franke zum 90. Geburtstag

Heft 8/1998

Eröffnung der Ausstellungshalle „Motorisierung der Landwirtschaft“
Gras- und Heuernte im Wandel der Zeit
Zur Geschichte der Schneidwerke
Vom Quetschen und Knicken zum Zerfasern und Spleißen
Die Lebensgeschichte eines Leiterwagens
350 Jahre Kartoffelbau in Deutschland

Heft 9/1999

Chroniken: Schleppermotoren;
Schleppergetriebe; Schlepperbereifung
Aktuelle Traktorenentwicklungen
Ein Leben für die Landtechnik: Willy Rau zum 80. Geburtstag
Das Schwäbisch-Hällische Landschwein
Die japanischen Bauern als „Quelle des Landes“

Heft 10/2000

Hohenheim vor einhundert Jahren
Rätselhafte Hacken und Spaten
Landmaschinen aus Leonberg 1875 - 1923: Die Maschinenfabrik Wilhelm Stohrer
Geschichte der Firma Franz Kleine, Salzkotten
Erinnerungen an den „Boxler'schen Schneckenpflug“
Wettpflügen - Erinnerungen und Aussichten
Chronik: Schlepperhydraulik
Das Fendt-Vario-Getriebe

Heft 11/2000

Kartoffelernte im Wandel der Zeit
Kartoffel-Geschichten
Speisekartoffeln aus der Sicht des Verbrauchers
Lage und Perspektiven des Milchsektors
Entwicklung und Gebrauch der Milchtransportkanne
Theodor Hey (1860-1925) - ein Pionier des Landmaschinenbaus
Das Fendt-Turbomatic-Getriebe

Einzelne Hefte sind noch zum Preis von DM 2,50 je Heft zzgl. Versandkosten über den Förderverein DLM zu beziehen.